

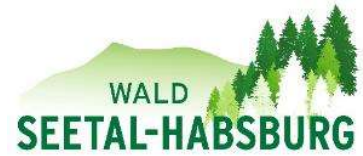
# Wald Seetal-Habsburg

## Strategische Planung 2023



## Inhalt

1.	Einleitung .....	4
2.	Waldaufbau .....	5
2.1	Ist-Zustand .....	5
2.2	Zielsetzung des Waldaufbaus .....	6
2.3	Strategie zur Erreichung des Ziels .....	6
3.	Baumartenzusammensetzung .....	7
3.1	Ist-Zustand der Baumartenzusammensetzung .....	7
3.2	Zielsetzung der Baumartenzusammensetzung .....	7
3.3	Strategie zur Erreichung des Ziels .....	7
4.	Nachhaltige Nutzungsmenge .....	8
4.1	Ist-Zustand Nutzungsmenge .....	8
4.2	Zielsetzung der Nutzungsmengen .....	8
4.3	Steuerung der Nutzungsmengen .....	8
5.	Bewirtschaftungsform .....	9
5.1	Ist-Zustand .....	9
5.2	Zielsetzung .....	9
5.3	Strategie zur Zielerreichung .....	9
6.	Schutzwald .....	10
6.1	Ist-Zustand .....	10
6.2	Zielsetzung .....	10
6.3	Strategie zur Zielerreichung .....	10
7.	Förderung Biodiversität .....	11
7.1	Ist- Zustand Biodiversität .....	11
7.2	Zielsetzung Förderung Biodiversität .....	11
7.3	Strategie zur Erreichung des Ziels .....	11
8.	Bodenschutz .....	11
8.1	Ist-Zustand .....	11
8.2	Zielsetzung zum verbesserten Bodenschutz .....	11
8.3	Strategie zur Zielerreichung .....	12
9.	Strassenunterhalt .....	12
9.1	Ist-Zustand des Strassenunterhalts .....	12
9.2	Zielsetzung zum Umgang mit Strassen .....	12
9.3	Strategie zur Umsetzung der Ziele .....	12
10.	Waldschutz .....	12
10.1	Ist-Zustand Thema Waldschutz .....	12
10.2	Zielsetzung Thema Waldschutz .....	13
10.3	Strategie zum Umgang mit Waldschäden .....	13
11.	Zusammenarbeit lawa .....	13
11.1	Ist-Zustand .....	13



11.2	Zielsetzung der Zusammenarbeit.....	14
11.3	Strategie zur Erreichung der Zielsetzung.....	14
12.	Umgang mit Widerrechtlichkeiten im Wald.....	14
12.1	Ist-Zustand Umgang mit Widerrechtlichkeiten.....	14
12.2	Zielsetzung .....	14
12.3	Strategie zur Zielerreichung .....	14

## **1. Einleitung**

Eine strategische Planung über den Perimeter der RO Wald Seetal-Habsburg (WSH) ist aufgrund der kleinflächigen Parzellenstruktur und der Vielzahl von Waldeigentümern eine Herausforderung, verbindlich Planungen sind nur begrenzt (mit vereinzelt Waldeigentümern) realisierbar.

Grundlage der strategischen Planung der RO Wald Seetal-Habsburg (WSH) sind einerseits vertraglich geregelte und darin integrierte kantonale Vorgaben (Leistungsvereinbarung, Zielvereinbarung, WEP, Instruktionen der jeweiligen Fachbereiche und für die Praxis der Waldbaukommentar Luzern), andererseits betriebliche Kennzahlen WSH und Erfahrungswerte in der Zusammenarbeit mit den Waldeigentümern.

Im Grundsatz sind die Forstfachpersonen WSH mit folgenden 3 Bewirtschaftungsansätzen auf der Fläche konfrontiert:

- 1) Eigenbewirtschaftung
- 2) Bewirtschaftung mit Fremdleistungen/Unternehmereinsatz auf Wunsch Waldeigentümer, organisiert durch die WSH mit Arrondierung/Optimierung/Nutzung von Synergien weiterer forstlichen Arbeiten im betroffenen Waldkomplex
- 3) Projekte WSH zur eigentumsübergreifenden Bewirtschaftung mit Fremdleistungen auf Anregung der zuständigen Forstfachperson

Dies ist eine grobe Einteilung, fallweise kommen Kombinationen / Zwischenformen zur Anwendung.

In der Beratungstätigkeit der Forstfachpersonen WSH steht die Berücksichtigung der Interessen des Waldeigentums an erster Stelle. Zufriedene Waldbesitzer mit Freude an ihrem Wald sind für die WSH von grosser Bedeutung.

Grundeigentümergelegenheiten, waldrechtliche Voraussetzungen und übergeordnete, strategische Vorgaben/Gegebenheiten *in situ* sind die relevanten Eingangsgrössen, welche bei der Beratung und Anzeichnung von forstlichen Massnahmen durch die Forstfachpersonen WSH mit dem gegebenen Handlungsspielraum berücksichtigt und umgesetzt werden.

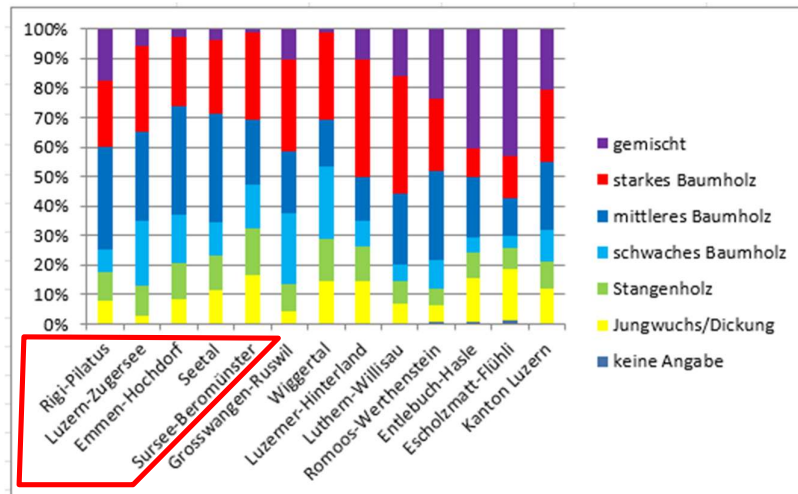
Das Ziel in sämtlichen Belangen ist die Waldentwicklung in positive Richtung zu lenken, die Bewirtschaftung zu optimieren und die Wirtschaftlichkeit für den Waldbesitzer zu steigern.

## 2. Waldaufbau

### 2.1 Ist-Zustand

Die folgenden Daten und Grafiken stammen aus dem «Fachbericht Nachhaltigkeit 2018» lawa.

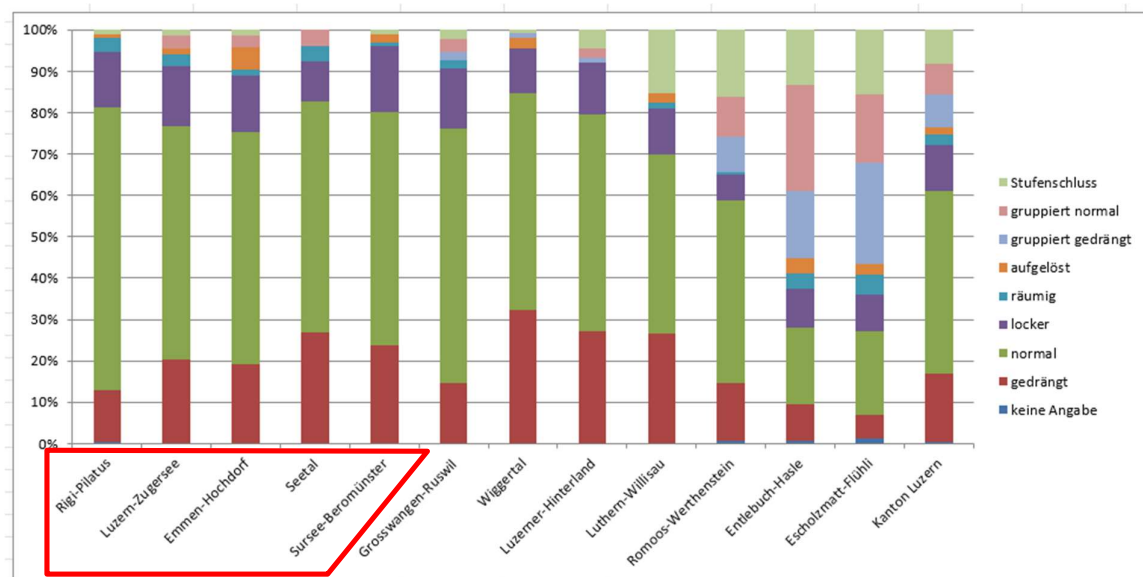
#### Waldflächen-Anteil pro Entwicklungsstufe



Die rot eingerahmten Regionen gehören zum Gebiet der Wald Seetal-Habsburg.

Der Waldflächenanteil der Entwicklungsstufe «mittleres Baumholz» ist hoch, gefolgt von der Stufe «starkes Baumholz». Im Gesamtüberblick sind die Anteile ausgeglichen und deuten auf ein gesundes Waldbild hin.

#### Flächenanteil Schlussgrad



Die rot eingerahmten Regionen gehören zum Gebiet der Wald Seetal-Habsburg.

Über die Hälfte der Bestände sind im Schlussgrad-Stadium normal, das ist mehr als der kantonale Durchschnitt. Ansonsten ist der Schlussgrad im Gebiet Seetal-Habsburg durchschnittlich.

## 2.2 Zielsetzung des Waldaufbaus

Der Wald soll klimafit sein, zielführend und nachhaltig bewirtschaftet werden. Daher ist unsere Beratung im Sinne einer nachhaltigen Dauerwaldbewirtschaftung. Dabei müssen die Interessen des Waldeigentümers miteinbezogen und berücksichtigt werden. Der Output nach einer waldbaulichen Beratung soll ein stabiler, klimafitter und nachhaltiger Bestand und ein zufriedener Waldeigentümer sein.

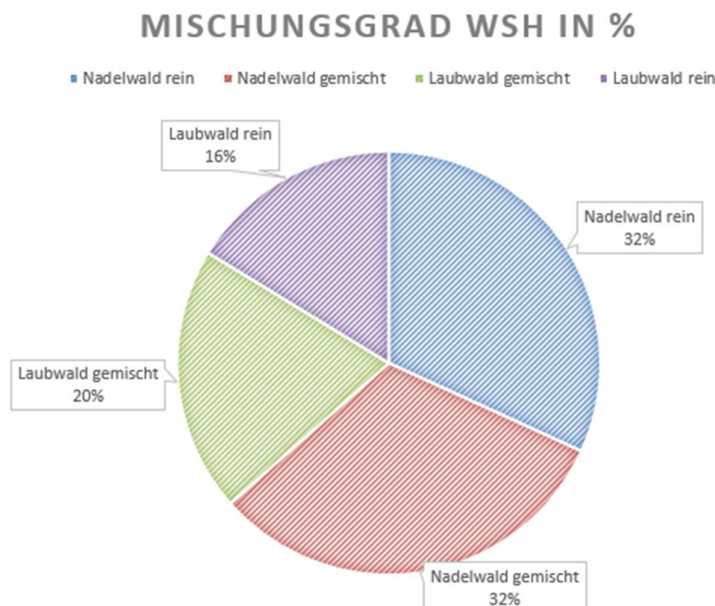
Jungwaldflächen	Standortgerechte, diversifizierte, ökologisch und ökonomisch interessante Baumartenzusammensetzungen, welche gemäss heutigem Stand des Wissens bezüglich Veränderung der klimatischen Bedingungen für den zukünftigen Waldaufbau geeignet sind.
Dickungen, Stangenholz	Stabile, strukturierte und standortgerechte Bestände mit klar ersichtlichen Zukunftsbäumen, deren weitere Entwicklung Richtung Baumholz gesichert ist.
Baumholz	Der Waldfunktion entsprechend stufige Dauerwaldbestände mit gesicherter Verjüngung.

## 2.3 Strategie zur Erreichung des Ziels

Jungwaldflächen	Die Bestandesbegründung erfolgt bestenfalls durch die Naturverjüngung oder durch Aufforstungsprojekte, welche seitens Kantons unterstützt werden. Die wiederkehrende Pflege von Jungwaldflächen wird sichergestellt.
Dickungen, Stangenholz	Dickungs- und Stangenholzbestände sollen nach dem Prinzip der Naturautomation und dem Konzentrationsprinzip gepflegt werden. Sprich man nutzt alle natürlichen Prozesse und solange die Entwicklung zielgemäss verläuft, wird nicht eingegriffen. Danach wird das Notwendigste gemacht, um den Bestand in die gewünschte Richtung zu bringen.
Baumholz	Baumholzbestände werden nachhaltig und standortgerecht bewirtschaftet. Die Nutzung orientiert sich an dem Konzept der Dauerwaldbewirtschaftung. Die Einleitung der natürlichen Verjüngung mit standortgerechten, an die klimatische Veränderung angepassten Baumarten, wird gefördert. Falls die aktuelle Situation keine Dauerwaldbewirtschaftung zulässt und andere Bewirtschaftungsformen angewendet werden, sind forstliche Massnahmen dahingehend zu gestalten, dass diese Bestände zukünftig Richtung Dauerwaldbewirtschaftung gelenkt werden können. Bei nicht oder nur spärlich vorhandener Naturverjüngung sind grosse Öffnungen zu vermeiden. Grosse Öffnungen können ausnahmsweise zielführend sein, wenn es sich um schwierige, verjüngungsfeindliche Standorte handelt und/oder das waldbauliche Ziel mit der natürlichen Verjüngung nicht erreichbar ist.

### 3. Baumartenzusammensetzung

#### 3.1 Ist-Zustand der Baumartenzusammensetzung



Diese Grafik wurde aus den Daten des «Fachbericht Nachhaltigkeit 2018» erstellt. Sie zeigt auf, dass Wälder der Mitglieder von Wald Seetal-Habsburg über einen sehr hohen Vorrat an Nadelholz verfügen.

#### 3.2 Zielsetzung der Baumartenzusammensetzung

Die Baumartenzusammensetzung entspricht dem Waldbaukommentar und den zusätzlichen Optionen der Tree-App für klimaangepasste Wälder der Zukunft. Das Produktionspotential von Waldböden als oberstes Gut wird mittels Berücksichtigung der pflanzensoziologischen Kartierung und entsprechender Baumartenwahl erhalten oder verbessert.

Seltene Baumarten und Edellaubhölzer mit entsprechendem Potential für klimaangepasste Wälder werden konsequent gefördert, potenzielle Samenbäume erhalten. Für die Zukunft interessante Gastbaumarten bleiben erhalten oder werden im zulässigen Rahmen gefördert.

#### 3.3 Strategie zur Erreichung des Ziels

Bei sämtlichen Beratungen und Anzeichnungen von forstlichen Massnahmen durch die Forstfachpersonen WSH werden die Grundlagen des Waldbaukommentars, ergänzende Angaben der TreeApp und weitere Instruktionen lawa berücksichtigt und gegenüber dem Waldbesitzer kommuniziert. Forstliche Eingriffe in allen Altersklassen verfolgen das Ziel, die zu behandelnden Waldbestände hinsichtlich Baumartenspektrum zu diversifizieren und gemäss Zielsetzung seltene Baumarten, Edellaubhölzer und Gastbaumarten zu erhalten/fördern. Reinbestände deren aktuelle Ausprägung nicht den Zielsetzungen entsprechen (betrifft vor allem nadelholzdominierte Bestände), sind mittels wiederkehrender Eingriffe in die gewünscht Richtung zu lenken.

## 4. Nachhaltige Nutzungsmenge

### 4.1 Ist-Zustand Nutzungsmenge

Die folgenden Daten stammen aus den Rechenschaftsberichten der letzten Jahre:

Nutzungsmengen WSH (Mitglieder)				
Jahr	Waldfläche (ha)	genutzte Menge (m3)	Zwangsnutzung (m3)	m3/ha
2014	1'546	11'427		7.4
2015	2'163	16'529		7.6
2016	2'244	18'911		8.4
2017	2'310	21'916		9.5
2018	3'148	37'012	23'947	11.8
2019	3'233	34'562	21'064	10.7
2020	3'331	37'133	30'547	11.1
2021	3'422	36'731	14'790	10.7
		<b>Durchschnitt</b>	<b>9.7</b>	<b>m3/ha</b>

In dieser Region geht man von einem Zuwachs von ca. 10 m3/ha und Jahr aus. Laut dieser Berechnung wurde dieser im Durchschnitt genutzt. Dies lässt sich durch den hohen Anteil der Zwangsnutzung erklären. Nach dem Sturm Burglinde folgte der Borkenkäfer, welcher bis heute noch aktiv ist.

### 4.2 Zielsetzung der Nutzungsmengen

Die Nutzung muss dem Zuwachs und dem Vorrat angepasst sein. Es soll keine Über- oder Unternutzung vorgenommen werden.

### 4.3 Steuerung der Nutzungsmengen

Die Nutzungsmengen können nur dann nach Plan genutzt werden, wenn sich keine Naturereignisse ereignen. Die letzten Jahre wurden durch diese geprägt. Wichtig ist stetige Kontrolle der Nutzung und regelmässige Reflexion durchzuführen.



## **5. Bewirtschaftungsform**

### **5.1 Ist-Zustand**

Die Schwierigkeit definiert sich durch die vielen einzelnen Waldeigentümer, deren unterschiedlichen Einstellungen und Ansichten, sowie durch die Parzellenstruktur. Es gibt Waldbesitzer, welche ihren Wald selbst bewirtschaften, diejenigen welche ihren Wald durch Unternehmer unterhalten lassen und Eigentümer, die auf proaktive Kontaktaufnahme für Beratung und Anzeichnung und Unterstützung bei der Organisation und Umsetzung von Massnahmen durch die Forstfachpersonen WSH angewiesen sind.

### **5.2 Zielsetzung**

Das übergeordnete Ziel der Bewirtschaftung beinhaltet die Anliegen der Waldeigentümer zu befriedigen, die nachhaltige und zielführende Bewirtschaftung des Waldes zu gewährleisten, nach Möglichkeit zu optimieren und die Wirtschaftlichkeit im Wald zu Gunsten des Waldeigentums zu stärken.

- A) **Eigenbewirtschaftung**  
Termine für Beratungen und Anzeichnungen bei Eigenbewirtschaftern sind zeitnah zu gewährleisten. Bei dieser Bewirtschaftungsform beschränken sich betriebliche Dienstleistungen der WSH in der Regel auf die Holzvermittlung. Hierbei liegt der Fokus auf der gebietsweisen Bündelung der Holzsortimente und zeitnahe, transparente Abwicklung der Holzgeschäfte.
- B) **Unternehmereinsatz auf Wunsch Waldbesitzer:**  
In diesem Fall ist abzuschätzen, ob der Miteinbezug weitere Waldeigentümer im betrachteten Gebiet für die Optimierung der Waldbewirtschaftung und Verbesserung der Wirtschaftlichkeit (angepasstes Holzernteverfahren) zielführend ist.
- C) **Eigentumsübergreifende Projekte WSH:**  
In Gebieten mit waldbaulichem Handlungspotential sind die Forstfachpersonen WSH gefordert, interessierten Waldbesitzern einen Vorschlag für die eigentumsübergreifende, gesamtheitliche Bewirtschaftung zu unterbreiten.

Waldbaulich wird stets die Dauerwaldbewirtschaftung angestrebt. Andere Formen des Waldbaus sind in begründeten Fällen möglich und werden unter gegebenen Umständen mit dem zuständigen Revierförster lawa abgesprochen.

### **5.3 Strategie zur Zielerreichung**

Die Strategie und Optimierungsansätze unterscheiden sich je nach Bewirtschaftungsform.

- A) **Sensibilisierung der Eigenbewirtschaftler hinsichtlich möglicher Zusammenarbeit/Absprachen** für die Holznutzung mit Nachbargrundstücken, damit mehr Holzschläge und vor allem die anfallenden Holz mengen aus Eigenbewirtschaftung gebündelt werden können.
- B) **Bei Unternehmereinsätze auf Wunsch von einzelnen Waldbesitzern** werden umliegende Waldgrundstücke, für welche das angedachte Holzernteverfahren ebenfalls passt, durch die Forstfachpersonen konsequent in die Planung miteinbezogen
- C) **Die Planung und Umsetzung von eigentumsübergreifenden Holzschlägen im Rahmen Projekte WSH** erfolgt mit dem Waldportal-Modul «Bewirtschaftungsplanung». Darin werden Bewirtschaftungseinheiten (Waldkomplexe) ausgeschieden und mittels Bewirtschaftungsflächen (einheitliches Holzernteverfahren) verfeinert. Da waldbauliche Dringlichkeiten über ganze Einheiten im kleinstrukturierten Privatwald nicht machbar sind, erfolgt die Priorisierung gutachtlich in Relation zur gesamten Waldfläche und ist massgeblich durch die räumliche Verteilung, die verschiedenen Holzernteverfahren, Holzsortimente und Kapazitäten (Planung Forstfachperson und

Forstunternehmer) mitbestimmt. Die eigentumsübergreifende Planung ist flexibel, kann auf aktuelle Holzmarktsituationen und bei Ereignissen (Sturm/Kalamitäten) angewendet werden.

(Siehe dazu auch Optimierung Bewirtschaftungsstrukturen: Schlussdokumentation «Planungsinstrument eigentumsübergreifende Waldbewirtschaftung»)

Während den Frühling/Sommer sind parzellenübergreifende Massnahmen zu organisieren, noch optimaler (bislang aber nicht umgesetzt) grössere Vorlaufzeiten, damit quasi ein Pool an Arbeiten geschaffen werden, welche bei optimalen Voraussetzungen (Holzmarkt, Unternehmerkapazitäten) ausgeführt werden können.

Wenn die Arbeiten gut vorbereitet sind, kann der Herbst/Winter (hauptsächlich Holzerei), gut genutzt und bestmöglich auf Witterungsverhältnisse Rücksicht genommen werden (Bodenschutz).

## **6. Schutzwald**

Schutzwälder sind von hohem öffentlichem Interesse. Der Lead liegt im Schutzwald beim lawa, respektive dem zuständigen Revierförster und dem Fachbereich Schutzwald.

### **6.1 Ist-Zustand**

Anfragen von Waldeigentümer für die Bewirtschaftung von Waldflächen im Schutzwald werden mit dem Revierförster lawa abgesprochen. Die Anzeichnung erfolgt entweder gemeinsam durch den Revierförster und die Forstfachperson WSH oder wird vom Revierförster an den Betriebsförster delegiert.

Die Priorisierung/Umsetzung der Bewirtschaftung von ganzen Schutzwaldkomplexen geschieht auf Basis der Schutzwaldplanung lawa (Revierförster in Absprache mit Fachbereich Schutzwald). Stand heute sind die Forstfachpersonen WSH nur teilweise über die mehrjährige Schutzwaldplanung informiert.

### **6.2 Zielsetzung**

Bei Anfragen von Waldeigentümer für die Bewirtschaftung im Schutzwald nimmt die Forstfachperson von Wald Seetal-Habsburg mit dem zuständigen Revierförster Kontakt auf und gewährleistet gegenüber dem Waldbesitzer eine zeitnahe Behandlung seiner Anfrage. Fallweise kann die Beratung und Anzeichnung vom Revierförster auch an die Forstfachperson WSH delegiert werden.

Den Startschuss für die Detailplanung und Umsetzung von gesamtheitlichen, unter Umständen eigentumsübergreifenden, Schutzwaldpflegeeingriffen erfolgt auf Meldung des zuständigen Revierförsters. Die Forstfachpersonen WSH übernehmen im Prozess die betriebliche Rolle (Erstkontakt mit Eigentümer, gemeinsame Anzeichnung/Beratung, Unternehmereinsatz und Abrechnung)

### **6.3 Strategie zur Zielerreichung**

Termine für Beratungen und Anzeichnungen im Schutzwald auf Anfrage von Waldeigentümern werden mit dem zuständigen Revierförster vorgängig abgesprochen. Falls in Ausnahmefällen keine vorgängige Absprache möglich ist, wird gegenüber dem Waldeigentümer der Verfahrensablauf in Vorrangwäldern erläutert und der zuständige Revierförster schnellstmöglich informiert.

Bei der Grobplanung, Detailplanung und Umsetzung von Schutzwaldpflegeeingriffen über einheitliche/eigentumsübergreifende Komplexe stehen die Forstfachpersonen WSH mit ihrem Praxiswissen und ihren Gebietskenntnisse zur Unterstützung des Revierförsters / Fachbereich Schutzwald zur Verfügung und erfüllen ihre Pflichten gemäss der Aufgabenteilung lawa-RO.

## **7. Förderung Biodiversität**

### **7.1 Ist- Zustand Biodiversität**

Die Biodiversität wird im Gebiet Seetal-Habsburg stetig gefördert, gemäss WEP sind zahlreiche Naturvorrangflächen vorhanden. Im Perimeter WSH sind Totalwaldreservate und Sonderwaldreservate vorhanden, gefördert werden Spezialprojekte (bspw. Weiher/Feuchtlebensräume, Eibenprojekte), Waldrandaufwertungen, Altholzgruppen, Biotopbäume sowie stehendes und liegendes Totholz. Die Förderung der Biodiversität ist Bestandteil der FSC-Zertifizierung.

### **7.2 Zielsetzung Förderung Biodiversität**

Die Vielfalt von Pflanzen und Tieren sowie wertvolle Lebensräume werden erhalten, aufgewertet und gepflegt. Die Alters- und Zerfallsphase sind in allen Wäldern vorhanden. Störungsarme Gebiete für die Wildtiere sind gesichert. Die Sensibilisierung der Waldeigentümer für die Förderung der Biodiversität und Artenvielfalt ist Bestandteil jeder Beratung und Anzeichnung. Der Fokus für die Förderung der Biodiversität wird auf die ausgeschiedenen Naturvorrangflächen gelegt, dabei ist der Austausch mit dem zuständigen Revierförster und dem Fachbereich Waldbiodiversität wichtig, damit die Ziele des öffentlichen Interessens auf den jeweiligen Flächen bekannt sind. Die Module mit den verschiedenen Fördermitteln Bund&Kanton werden angewendet. Verbindliche Ziele und zu erbringende Leistungen der Forstfachpersonen WSH werden in den periodisch abgeschlossenen Zielvereinbarungen zwischen der WSH und dem lawa gemeinsam definiert.

### **7.3 Strategie zur Erreichung des Ziels**

In Abhängigkeit der Eigentumsinteressen werden Elemente der Biodiversität bei jeder Beratung und Anzeichnung berücksichtigt und die Waldeigentümer auf die zur Verfügung stehende Fördermittel hingewiesen. In Naturvorrangflächen wird dasselbe Vorgehen für die Beratung und Anzeichnung wie im Schutzwald (Absprache mit dem Revierförster) angewendet. Die Zielsetzung auf ausgeschiedenen Naturvorrangflächen wird beim zuständigen Revierförster eingeholt. Die Forstfachpersonen WSH realisieren Projekte, schaffen neue Objekte gemäss Instruktion Biodiversität und gewährleisten (sofern notwendig) den langfristigen Unterhalt. Bei der Umsetzung von Projekten, welche seitens lawa injiziert werden, bieten die Forstfachpersonen WSH ihr Mitarbeit und Unterstützung an, fordern den Miteinbezug aber auch konsequent ein.

Die stetige Verbesserung der Zusammenarbeit, Koordination und der Informationsaustausch zwischen verschiedenen Interessensgruppen (Grundeigentum, Dienststelle lawa, Jagdgesellschaften, usw.) wird angestrebt.

## **8. Bodenschutz**

### **8.1 Ist-Zustand**

Die Feinerschliessung sind in den meisten Wäldern entweder im Waldportal als Objekte erfasst oder im Wald ersichtlich/markiert. Allerdings müssen diese vom Betriebs- und Revierförster klar markiert und kommuniziert werden. Die Betriebsförster klären die Feinerschliessung bei Eingriffen vorgängig ab und kommunizieren dies gegenüber von Forstunternehmern und Eigenbewirtschaftern. Bei der Eigenbewirtschaftung werden teilweise alte und nicht ideale Erschliessungen ohne Kenntnisse der Forstfachpersonen genutzt.

### **8.2 Zielsetzung zum verbesserten Bodenschutz**

- A) Digitale Feinerschliessungskonzepte im Waldportal erarbeiten und als Objekte erfassen, welche der Situation (Eigenbewirtschaftung / Unternehmereinsatz) gerecht werden.
- B) Festlegen von bodenschonenden Ernteverfahren je Waldkomplex / Erschliessungseinheit.

- C) Rückegassen im Wald gut ersichtlich markieren.

### **8.3 Strategie zur Zielerreichung**

- A) Konzepte mit möglichst vielen Interessengruppen erarbeiten und diese auch den Waldbesitzern vermitteln/ kommunizieren.
- B) Waldeigentümerübergreifende Projekte lancieren, damit die Holzernte möglichst effizient, wirtschaftlich und bodenschonend verläuft.
- C) Schulung der Unternehmer und der Eigenbewirtschafter.

## **9. Strassenunterhalt**

### **9.1 Ist-Zustand des Strassenunterhalts**

Die Waldstrassen werden durch Strassengenossenschaften, Gemeinden oder Privatpersonen betreut und unterhalten. Die WSH hat keinen direkten Einfluss auf deren Unterhalt. In gewissen Gebieten fehlt die Groberschliessung. Diese Wälder sind nicht LKW-befahrbar und dies erschwert eine effiziente Bewirtschaftung.

### **9.2 Zielsetzung zum Umgang mit Strassen**

Der Zustand bestehender Strassen ist zu erhalten, bei Schäden durch die Waldbewirtschaftung ist die Instandstellung zu klären. Bei mangelhafter Erschliessung wird seitens WSH die Unterstützung für Strassenprojekte in Zusammenarbeit mit Genossenschaften und Eigentümern angeboten, damit eine effiziente Waldbewirtschaftung gewährleistet werden kann.

### **9.3 Strategie zur Umsetzung der Ziele**

Vor Beginn von forstlichen Massnahmen wird der Zustand der Strassen aufgenommen, damit allfällige Schäden, welche die normale Belastung übersteigen, belegt und die Instandstellung organisiert werden kann. Potenzielle Strassenprojekte werden in Zusammenarbeit mit dem Werkseigentümer, Gemeinden und Kanton umgesetzt und realisiert.

## **10. Waldschutz**

### **10.1 Ist-Zustand Thema Waldschutz**

Zwangsnutzungen aufgrund von biotischen und abiotischen Faktoren haben in den letzten Jahren zugenommen. Unterschieden wird zwischen Waldschutzmassnahmen in ausgeschiedenen Vorrangwäldern und dem Normalwald. In Vorrangwäldern erfolgt die Erhebung und Priorisierung der Schäden durch die Revierförster. Im Normalwald sind die Forstfachpersonen WSH zuständig. Die Priorisierung von festgestellten oder gemeldeten Schäden im Normalwald orientiert sich an der Priorisierung lawa in Vorrangflächen. Es liegt jedoch im Eigeninteresse des Waldeigentümers Waldschäden festzustellen und zu melden. Waldschäden, festgestellt durch die Forstfachpersonen WSH oder lawa, werden dem Eigentümer gemeldet. Die Ausführung von Waldschutzmassnahmen in Vorrangwäldern konnten bislang dank Beiträgen Bund&Kanton gewährleistet werden. Im Normalwald ist die Ausführung von Waldschutzmassnahmen abhängig vom Entscheid des Grundeigentümers und/oder von der Wirtschaftlichkeit, respektive der Situation am Holzmarkt.

## 10.2 Zielsetzung Thema Waldschutz

Oberstes Ziel über alle Waldfunktionen ist es, dass bei der ordentlichen Bewirtschaftung die Resilienz und Widerstandsfähigkeit der Wälder gegen biotische und abiotische Faktoren verbessert wird.

- A) Vorrangwälder:  
Zielführende und zeitnahe Einleitung der Waldschutzmassnahmen gemäss Meldung/Auftrag Revierförster, basierend auf den lawa-internen Abklärungen mit den Fachbereichen Schutzwald und Waldbiodiversität.
- B) Normalwald:  
Zielführende und zeitnahe Behebung von Waldschäden in Rücksprache mit dem Waldbesitzer unter Berücksichtigung der Holzmarktsituation.

## 10.3 Strategie zum Umgang mit Waldschäden

Mittels Diversifizierung im Baumartenspektrum und Strukturierung des Waldaufbaus in der ordentlichen, planbaren Waldbewirtschaftung wird die Anfälligkeit der Waldbestände gegen biotische und abiotische Faktoren gezielt verringert.

- A) Vorrangwälder:  
Erhebungen, Priorisierung und Einleitung der Waldschutzmassnahmen gemäss Angaben Revierförster. Für die Evaluation zielführender Vorgehensweisen (Holz im Bestand liegen lassen oder aus dem Bestand entnehmen) ist die Absprache zwischen den Forstfachpersonen lawa und WSH zwingend notwendig, da diese unter anderem abhängig von den Kapazitäten der Eigenbewirtschaftler/Forstunternehmer und der Holzmarktsituation sind.
- B) Normalwald:  
Den Überblick nach Ereignissen (Sturm) und bei Witterungsverhältnissen die Kalamitäten begünstigen (Borkenkäfer) wird mittels Meldungen von Waldeigentümern und den Feststellungen der Forstfachpersonen WSH eruiert. Die Priorisierung der Waldschutzmassnahmen orientiert sich an der Vorgehensweise in Vorrangwäldern an (Streu- vor Flächenschäden, Beurteilung Schadenspotential, usw.). Der Entschied bezüglich der Ausführung von Waldschutzmassnahmen erfolgt in Absprache mit dem Eigentümer, unter Berücksichtigung der Holzmarktsituation und fallweise der Unternehmerkapazitäten.

## 11. Zusammenarbeit lawa

### 11.1 Ist-Zustand

Die Leistungsvereinbarung zwischen Lawa und RO beinhaltet folgende Themen:

- Grundberatung im Rahmen der öffentlichen Interessen
- Informationsaustausch auf strategischer Ebene
- Informationsaustausch auf operativer Ebene
- Datennachführung im Waldportal

Die Zusammenarbeit und der Austausch zwischen lawa und WSH funktioniert gut. Probleme und Konflikte werden in der Regel objektbezogen, in sachlichen und fachlichen Diskussionen zwischen den Forstfachpersonen lawa und WSH geklärt. In einzelnen Fällen werden die entsprechenden Fachbereiche und Vorgesetzten/Auftraggeber beigezogen.

## **11.2 Zielsetzung der Zusammenarbeit**

Die Zielsetzung der Zusammenarbeit entspricht den Regelungen gemäss Leistungsvereinbarung und den Leitsätzen für die gute Zusammenarbeit im Luzerner Wald.

## **11.3 Strategie zur Erreichung der Zielsetzung**

Konstruktive Kommunikation und regelmässiger Austausch führt zu einer guten Leistung. Im Vordergrund müssen immer die Interessen des Waldes stehen.

## **12. Umgang mit Widerrechtlichkeiten im Wald**

### **12.1 Ist-Zustand Umgang mit Widerrechtlichkeiten**

Bei Widerrechtlichkeiten ist die erste Ansprechperson der Betriebsförster. Es ist seine Pflicht den Waldeigentümer auf den Verstoss hinzuweisen und ihm die Konsequenz aufzuzeigen, sowie auch eine zeitliche Limite zusetzen.

Der Betriebsförster führt eine Liste der einzelnen Widerrechtlichkeiten und deren Status.

Wenn zwischen dem Waldbesitzer und dem Betriebsförster keine Lösung gefunden werden kann, wird der Revierförster miteinbezogen. Die dritte Instanz ist dann die Umweltpolizei.

Natürlich wird auf eine harmonische Zusammenarbeit gesetzt und solche Probleme sollen friedlich gelöst werden.

### **12.2 Zielsetzung**

Das Ziel ist Widerrechtlichkeiten strikter zu beseitigen. Die Verlockung solche Fälle zu ignorieren ist gross, da sie Aufwand und zwischenmenschliche Probleme mit sich bringen.

### **12.3 Strategie zur Zielerreichung**

Das Wichtigste ist die Kommunikation zwischen Waldeigentümer und Förster. Je besser der Kontakt ist, desto einfacher können solche Rechtsfälle aus der Weltgeschaffen werden. Natürlich benötigt es auch Disziplin des Betriebsförsters, diese Widerrechtlichkeiten in Angriff zu nehmen.